

Robert Schuman

ZUSAMMENFASSUNG

Vor sechzig Jahren wurde Robert Schuman zum Präsidenten der Europäischen Parlamentarischen Versammlung, der Vorgängerin des Europäischen Parlaments, gewählt. Der französische Politiker, der ein besonderes Gespür für die Spannungen zwischen Frankreich und Deutschland hatte, gilt als einer der „Gründungsväter“ der heutigen Europäischen Union. Nach dem Zweiten Weltkrieg unterstützte er die Gründung des Europarats und half bei der Verwirklichung vieler anderer europäischer Projekte.

Mit seiner Erklärung vom 9. Mai 1950, die als Gründungsakt des europäischen Integrationsprozesses angesehen wird, übernahm Robert Schuman die politische Verantwortung für einen gemeinsamen Markt für Kohle und Stahl, aus dem später die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) hervorging. In der Erklärung hob er die Rolle Frankreichs beim Aufbau eines starken, wohlhabenden und friedlichen Europas hervor, der von Frankreich und Deutschland ausgehen sollte. Schuman beschränkte sich in der Erklärung nicht darauf, nur Ziele aufzuzählen, sondern legte auch die Grundlagen dar, auf deren Basis die Verhandlungen stattfinden sollten.

Robert Schuman wurde später zum Präsidenten der Europäischen Parlamentarischen Versammlung gewählt und hatte dieses Amt von 1958 bis 1960 inne. Diese Institution war das politische Organ par excellence der Gemeinschaften. Sie war ein demokratisches Organ, das die Völker Europas vertrat, mit der Kontrolle der Exekutive beauftragt und das einende Element der drei Gemeinschaften.

Stark von christlichen Werten beeinflusst, setzte sich Robert Schuman für den schrittweisen Aufbau eines starken und vereinten Europas und die Begründung einer institutionalisierten Solidarität zwischen den Ländern Europas ein. Robert Schumans Erbe prägt bis heute die Europäische Union.



Kohlezeichnung von Robert Schuman (1886-1963), Müller-Graefe R., 1953, Europäisches Parlament.

In diesem Briefing

- Mann zwischen den Grenzen
- Europas Gründungsvater
- Schumans Rolle in der Europäischen Parlamentarischen Versammlung (EPV)
- Vision für Europa
- Der Einfluss des Glaubens
- Robert Schuman heute
- Schlussfolgerung
- Anhang: Auszüge aus der Schuman-Erklärung (9. Mai 1950)

Robert Schuman (1886-1963) ist nicht nur für Frankreich, sondern auch vor allem für Europa eine politische Symbolfigur und war aktiv an der Gründung der heutigen Europäischen Union beteiligt. Die zwei Weltkriege und die tiefgreifenden Veränderungen, die Europa im 20. Jahrhundert erlebt hat, haben ihn und seine politische Karriere geprägt. Der 60. Jahrestag seines Vorsitzes über die Europäische Parlamentarische Versammlung (1958-1960) bietet die Gelegenheit, auch den seither erreichten Fortschritt zu würdigen. In der heutigen Zeit der Umwälzungen und Unsicherheiten tut es gut, kurz innezuhalten und sich an die Geschichte der europäischen Institutionen zu erinnern. Einige Botschaften der Gründungsväter und ihre Vision eines vereinten Europas können ohne Zweifel dabei helfen, den Weg in die Zukunft zu erhellen.

Mann zwischen den Grenzen

Robert Schuman ist in einer Grenzregion aufgewachsen. Aufgrund seiner persönlichen Erfahrungen hatte er ein besonderes Gespür für die Gräben zwischen den Ländern Europas und die Notwendigkeit, diese zu überwinden. Robert Schuman wurde am 29. Juni 1886 im luxemburgischen Clausen geboren, dem Heimatland seiner Mutter. Sein Vater stammte aus einem Dorf in Lothringen, das 1870 nach der Niederlage Frankreichs im Deutsch-Französischen Krieg an das deutsche Kaiserreich angeschlossen wurde, und besaß daher die deutsche Staatsbürgerschaft. Schuman wurde als Deutscher geboren, verbrachte seine Kindheit aber im Großherzogtum Luxemburg. Er wurde daher sowohl von der deutschen als auch von der französischen Mentalität und Kultur geprägt. Er studierte Jura an den Universitäten Bonn, München und Berlin und schrieb seine Doktorarbeit in Straßburg. 1912 eröffnete er eine Rechtsanwaltskanzlei in Metz. Im Ersten Weltkrieg wurde er als wehruntauglich eingestuft und nicht in die deutsche Armee eingezogen. Er wurde in der Verwaltung eingesetzt und distanzierte sich von der nationalistischen Politik des Kaiserreichs.

1919, im Alter von zweiunddreißig Jahren, erhielt Schuman die französische Staatsbürgerschaft, als die Provinzen Elsass und Lothringen durch den Vertrag von Versailles zurück an Frankreich gingen. Schumans politische Karriere begann in Frankreich, als er zum *député* (Abgeordneter) der Region Moselle gewählt wurde. Er arbeitete insbesondere an der Reintegration von Elsass-Moselle in den französischen Staat.

Schumans Erfahrungen im Zweiten Weltkrieg prägten ebenfalls sein Engagement für Europa. Mit seiner Verhaftung am 14. September 1940 gehörte er zu den ersten französischen *députés*, die von der Gestapo festgenommen wurden. Er wurde unter Hausarrest gestellt, aus dem er im August 1942 floh, und lebte bis zur Befreiung im Untergrund. Nach dem Krieg wurde Robert Schuman als Mitglied des *Mouvement républicain populaire* (MRP) 1946 zum Finanzminister ernannt. Seine nationale und internationale Karriere begann im Alter von sechzig Jahren. Er hatte nacheinander die Ämter des Premierministers (1947), Außenministers (bis 1953) und Justizministers (1955) inne. Aufgrund seiner politischen Tätigkeit wurde Robert Schuman zur Verkörperung der deutsch-französischen Versöhnung. Er war besonders empfindlich für die Risse, die sich in Europa während des Kalten Krieges auftaten, und verstand, wie wichtig es war, die Spannungen zwischen Frankreich und Deutschland zu entschärfen und einen Raum des Friedens in Europa zu schaffen. Auch aufgrund dieser Sensibilität für Gräben und Spannungen, die durch Grenzen verursacht wurden, setzte er sich für die Einheit Europas ein. Seine Rolle wurde mit seiner Wahl zum ersten Präsidenten der Europäischen Parlamentarischen Versammlung von 1958-1960 einstimmig anerkannt. Als Präsident der Europäischen Bewegung von 1955 bis 1961 erhielt er 1958 den Karlspreis, der an Menschen verliehen wird, die einen außergewöhnlichen Beitrag zur Einheit Europas leisten.¹

Europas Gründungsvater

Der Titel „Gründungsvater“ der Europäischen Union wurde den wichtigsten Akteuren der Gründung der Europäischen Gemeinschaften (heute die Europäische Union) verliehen.

Zwischen 1948 und 1952 schufen einige europäische Politiker die Grundlagen für die politische und wirtschaftliche Einigung Europas. Zu der nicht offiziellen und nicht vollständigen Liste dieser

Politiker gehören Konrad Adenauer (DE), Joseph Bech (LU), Johan Willem Beyen (NL), Alcide De Gasperi (IT), Jean Monnet (FR) und Paul-Henri Spaak (BE).² Robert Schuman ist jedoch der einzige, dem dieser Titel offiziell von einem europäischen Organ verliehen wurde, nämlich von der Europäischen Parlamentarischen Versammlung, deren Präsident er von 1958 bis 1960 war.

Vor dem Zweiten Weltkrieg war Schuman noch nicht sehr offen für die Ideen von Aristide Briand gewesen, der bereits 1929 vor dem Völkerbund die Idee einer Europäischen Föderation darlegte. Nach dem Krieg wurde er jedoch zum Verteidiger des europäischen Projekts als Mittel zur Förderung von Frieden und Zusammenhalt. Während seiner Zeit bei der französischen Regierung, in der er nacheinander eine Reihe wichtiger Posten innehatte, unterstützte Schuman viele europäische Projekte. Zusammen mit Winston Churchill trug er zur Gründung des Europarats und zur Verabschiedung der Europäischen Menschenrechtskonvention bei. Er war es, der als Sitz des Europarats Straßburg vorschlug, eine Stadt, die wie kaum eine andere die deutsch-französische Versöhnung symbolisiert. Er unterstützte ebenso die Unterzeichnung des Westunion-Vertrags am 17. März 1948 in Brüssel, dessen Ziel die Verhinderung jeder Art bewaffneter Angriffe in Europa war. Er sprach sich für die Gründung der Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit (OEEC) aus, die am 16. April 1948 erfolgte und neben der Überwachung nationaler Programme und Hilfen nach dem Marshallplan vor allem den innereuropäischen Handel ankurbeln und unterstützen sollte. Robert Schuman beteiligte sich nicht direkt an der Wiederbelebung der europäischen Integration oder den Verhandlungen, die zur Unterzeichnung der Römischen Verträge 1957 führten, begrüßte diese aber.³ Nicht alle Projekte jener Zeit waren jedoch von Erfolg gekrönt. Die Pläne für eine Europäische Verteidigungsgemeinschaft (EVG) und eine Europäische Politische Gemeinschaft wurden 1954 ebenso abgelehnt wie bereits 1949 die Pläne für eine französisch-italienische Zollunion.⁴

Robert Schuman ist vor allem für die Erklärung vom 9. Mai 1950 bekannt, die auch nach ihm benannt ist. Diese Erklärung gilt als Gründungsakt der europäischen Integration. Bis heute wird der 9. Mai von der Europäischen Union und ihren Institutionen als Europatag gefeiert. Seit 1949 machte sich Schuman, damals französischer Außenminister, Gedanken um die Zukunft Deutschlands. In dieser Zeit nahmen die Spannungen zwischen Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland (BRD) wegen der Zukunft des Ruhrgebiets und des Saargebiets zu. Jean Monnet, Generalkommissar des französischen Modernisierungs- und Aufbauplans sowie ehemaliger Generalsekretär des Völkerbundes, legte ihm damals den Plan für die Zusammenlegung von Kohle und Stahl vor. Diese innovative Idee ermöglichte gleichzeitig:

- die Versöhnung zwischen Frankreich und Deutschland,
- die Schaffung neuer Strukturen, die eine Rückkehr zum Krieg unmöglich machen und die Zusammenarbeit zwischen den Partnerländern befördern würden,
- die Integration Europas innerhalb einer Gemeinschaft mit einer supranationalen Hohen Behörde und
- die demokratische und gemeinschaftliche Verwaltung der Schwerindustrie, des Rückgrats der Rüstungsindustrie.⁵

Innerhalb von drei Wochen bereitete Schuman, unterstützt von dem Team um Monnet, das Projekt diskret vor und holte sich dazu die Unterstützung von Bundeskanzler Konrad Adenauer und dem US-Außenminister Dean Acheson.⁶ Die Vereinigten Staaten waren begeistert von der Schaffung einer Union der westeuropäischen Länder, denn sie sahen darin einen Weg, den Kommunismus aufzuhalten. Schuman übernahm am 9. Mai 1950 während einer Pressekonferenz im Salon de l'Horloge im Quai d'Orsay in Paris die politische Verantwortung für den Schuman-Plan. Diese Initiative stellte einen Bruch mit der alten Tradition von Verträgen zwischen zwei oder mehr Staaten dar. Es wurde die Schaffung einer völlig neuen Organisation vorgeschlagen, bei der jedes Mitglied freiwillig auf einen Teil seiner Souveränität verzichtet.⁷

Europäische Länder wurden eingeladen, beizutreten. Bundeskanzler Adenauer, der italienische Premierminister Alcide De Gasperi und die Regierungschefs der drei Beneluxstaaten waren sofort

bei dem Projekt dabei und wurden zu den sechs Gründerstaaten der EU (Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, die Niederlande und die Bundesrepublik Deutschland). Am 18. April 1951 wurde von Vertretern der sechs Mitgliedstaaten in Paris der Vertrag über die Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) unterzeichnet. In ihm wurde im Detail festgelegt, wie die neue Gemeinschaft funktionieren sollte, und es wurde eine supranationale Organisation mit vier Aufsichtsorganen geschaffen:

- eine exekutive Hohe Behörde, die für die Umsetzung der durch den Vertrag gesetzten Ziele verantwortlich ist,
- eine Parlamentarische Versammlung, die mit der Prüfung der jährlichen Tätigkeitsberichte der Hohen Behörde zur Ausübung der Kontrolle über die Exekutive beauftragt ist,
- ein besonderer Ministerrat, um die Tätigkeiten der Gemeinschaft abzustimmen und die Kontrolle über die Tätigkeiten der Hohen Behörde auszuüben, und
- ein Gerichtshof, der die Anwendung des Vertrags überwacht und das Recht auslegt.⁸

Die neue Gemeinschaft war zwar auf die Sektoren Kohle und Stahl beschränkt, aber die Initiatoren rechneten mit einem Spill-over-Effekt, der der wirtschaftlichen Integration förderlich sein würde.

Mit der Erklärung vom 9. Mai 1950 legte Robert Schuman die Grundlage für die Europäischen Gemeinschaften. Zugleich war sie eine Geste der Versöhnung gegenüber dem ehemaligen Feind. Es bedurfte politischen Muts, um die Länder Europas aus der Krise und auf den Weg zum Frieden zu führen, gerade einmal fünf Jahre nach 1945 und dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Robert Schuman war fest davon überzeugt, dass die Rettung Europas in der Zusammenarbeit und im Dialog bestünde, organisiert durch eine Behörde, die über den Mitgliedstaaten steht und von diesen nicht außer Kraft gesetzt werden kann. Die Gründung Europas war also das Ergebnis eines revolutionären Aktes, der den Verlauf der Geschichte geändert hat, indem dem Totalitarismus die Stirn geboten und der Weg der Gerechtigkeit und des Friedens eingeschlagen wurde.⁹

Schumans Rolle in der Europäischen Parlamentarischen Versammlung (EPV)

Robert Schuman wurde am 19. März 1958 zum ersten Präsidenten der Europäischen Parlamentarischen Versammlung (EPV) gewählt. Er hatte diesen Posten bis 1960 inne. Dabei handelte es sich im Wesentlichen um ein Ehrenamt, da es der EPV an breiteren Befugnissen fehlte. Dennoch lag die EPV Robert Schuman sehr am Herzen, denn sie war die politische Institution par excellence der Gemeinschaften. Sie war nicht nur ein demokratisches Organ, das die Völker Europas repräsentierte, sondern hatte auch die Befugnis zur Kontrolle der Exekutive und war ein einendes Element zwischen den drei Gemeinschaften.

Die EPV war die Nachfolgerin der Gemeinsamen Versammlung der EGKS und führte den Prozess der europäischen Integration fort. Die Versammlung war Teil aller drei Gemeinschaften: der EGKS, der Europäischen Atomgemeinschaft (EURATOM) und der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG). Die 142 Mitglieder der Versammlung wurden von den nationalen Parlamenten ernannt. Die Gründungsverträge sahen zwar die Wahl der Mitglieder per allgemeiner unmittelbarer Wahl vor. Dies wurde jedoch erst ab 1979 umgesetzt. Die EPV hatte die Aufgabe, mittels schriftlicher und mündlicher Fragen die Exekutive (die Hohe Behörde der EGKS, die Kommission von Euratom und die Kommission der EWG) zu überwachen. Außerdem war sie befugt, die Exekutive per Misstrauensantrag zum Rücktritt zu zwingen.

In ihren ersten Sitzungen musste die Versammlung sich erst einmal selbst finden und beschäftigte sich hauptsächlich mit technische Angelegenheiten, bevor sie sich mehr mit inhaltlichen Fragen auseinandersetzte.¹⁰ Während Robert Schumans Präsidentschaft diskutierte die EPV eine große Bandbreite an Themen, bei denen es insbesondere um die Zukunft Europas ging. In diesen zwei Jahren beschäftigte sich die EPV mit der Freihandelszone, der Abstimmung mit der Exekutive,

Budgetfragen, dem Schutz der Bevölkerung vor den schädlichen Auswirkungen der Atomenergie, den Beziehungen zu überseeischen Ländern und dem Sitz der Institutionen.¹¹ Robert Schuman erkannte zwar, dass die Europäischen Institutionen nicht alle an einem Ort angesiedelt werden konnten. Er schlug aber vor, sie in drei Städten (Brüssel, Luxemburg und Straßburg) zu konzentrieren: Sitzungen vor, während und nach den Plenarsitzungen der EPV in Straßburg, Sitzungen der EGKS in Luxemburg und die Sitzungen bezüglich der Tätigkeit der EWG und von Euratom in Brüssel.¹²

Robert Schuman schätzte die EPV und ihre Rolle hoch ein. Diese Versammlung, die die öffentliche Meinung in den einzelnen Mitgliedstaaten vertrat, war dazu bestimmt, eine immer wichtigere Rolle zu spielen. Der Wert ihrer Arbeit und die Würde ihrer Sitzungen ermöglichten es ihr, das Ansehen, das sie bereits erworben hatte, zu bewahren und zu mehren.¹³ Robert Schumans Ansicht nach war sie das politische und einende Element der Europäischen Gemeinschaften, da die Mitglieder der EPV sowohl Vertreter ihrer Völker als auch Akteure im europäischen Einigungsprozess waren.¹⁴ Die Versammlung war die demokratische Verkörperung der Stimme der Europäer. Indem sie die parlamentarische Kontrolle über die Tätigkeiten der Hohen Behörde ausübte, hat sie die oft geäußerten Ängste, dass die europäischen Wirtschaftsinstitutionen von einem technokratischen Ansatz dominiert würden, Lügen gestraft.¹⁵

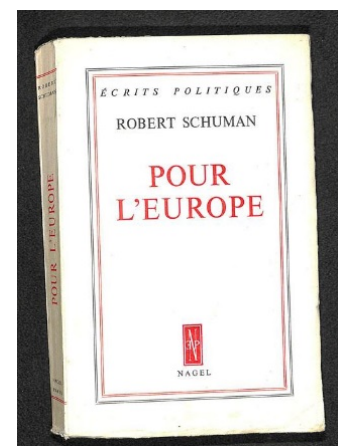
Die durch die neuen Verträge geschaffene Versammlung ist als Nachfolgerin der Gemeinsamen Versammlung der EGKS nicht nur das demokratische Element der Gemeinschaften. Sie ist als allererstes das politische und einigende Element. Sie ist zusammen mit dem Gerichtshof (dem jedoch per definitionem eine politische Rolle untersagt ist) die einzige Institution, die den drei Gemeinschaften der sechs Gründerstaaten gemeinsam ist. Natürlich hat sie nicht in jeder Gemeinschaft dieselbe Aufgabe. Dennoch ist die Parlamentarische Versammlung ein einziges Organ. Ihre Mitglieder erfüllen nicht drei unterschiedliche Funktionen in drei unterschiedlichen Kontexten. Sie wenden den gleichen politischen Ansatz auf unterschiedliche Situationen an. Sie sind die Koordinatoren und damit die treibende Kraft der europäischen Einigung. Von ihnen hängt ein Großteil ihres zukünftigen Verlaufs ab. Sie gehen fest davon aus, dass die Vereinigten Staaten von Europa dank ihrer Anstrengungen als Vertreter der Völker Europas Wirklichkeit werden.¹⁶

1960 trat Robert Schuman aufgrund seines sich verschlechternden Gesundheitszustands als Präsident zurück zu einem Zeitpunkt, als der Gemeinsame Markt und die in den Römischen Verträgen vorgesehenen Maßnahmen erste Erfolge verzeichneten. Er wurde einstimmig als „Vater Europas“ gefeiert. Robert Schuman füllte weiterhin das Amt des Präsidenten der Europäischen Bewegung aus, zog sich jedoch immer mehr aus der Öffentlichkeit zurück.¹⁷

Vision für Europa

Während seiner Karriere hielt Robert Schuman viele Reden und sprach darin von seinen Ansichten zum europäischen Projekt. Er hinterließ wenige schriftliche Dokumente mit Ausnahme seines Buchs „Pour l'Europe“ (Für Europa), welches den Text von acht Vorträgen enthält, die er zwischen 1950 und 1961 gehalten hat. In diesem Buch versammelte Robert Schuman die Kerngedanken, die seine politische Arbeit zum Aufbau Europas geleitet haben. Es ist daher eine Art geistiges Vermächtnis.¹⁸

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde den europäischen Nationen bewusst, dass ihre Grenzen zu einem Problem geworden waren. Die Herausforderungen, mit denen sie konfrontiert waren, ließen sich nicht länger allein mit den eigenen militärischen und wirtschaftlichen Ressourcen lösen. Es war notwendig geworden, über nationale Grenzen hinauszugehen und eine neue souveräne und friedliche Gemeinschaft aufzubauen, ausgestattet mit neuen politischen Mitteln,

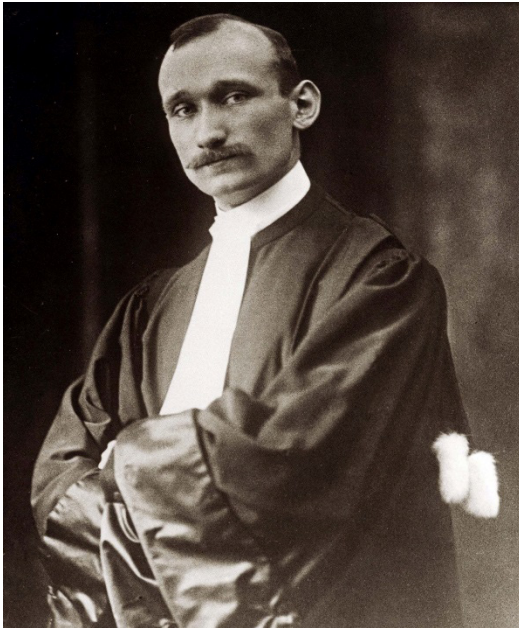


Gegen Ende seines Lebens schrieb Robert Schuman „Pour l'Europe“ (Für Europa), eine Art geistiges Vermächtnis. Der Band wurde im September 1963 nur wenige Tage nach seinem Tod veröffentlicht.

um die Solidarität zwischen den Ländern auf institutioneller Basis zu verankern und das Risiko eines erstarkenden Nationalismus und des Aufstiegs von Diktaturen zu verringern.

Schuman war zwar wie Jean Monnet überzeugt, dass nur ein supranationales Organ die Nationalstaaten dazu anleiten könnte, ein gemeinsames Interesse zu finden. Aber er hatte nicht die gleichen Visionen für die Integration wie Monnet.¹⁹ Er wollte keine Grenzen beseitigen. Er war im Gegenteil davon überzeugt, dass die neue Europäische Gemeinschaft auf nationalen Grundlagen aufgebaut werden sollte und Staaten zusammengebracht werden sollten, ohne sie zu verschmelzen: „It is to unite that which is divided and separated, but not necessarily to fuse that which remains distinct.“ (Was getrennt ist, soll vereint werden. Aber es muss nicht das verschmolzen werden, was sich voneinander unterscheidet.)²⁰ Die europäischen Staaten sind eine historische Realität und es ist notwendig, die Besonderheiten eines jeden Landes (seine Geschichte, Kultur sowie politische, soziale und administrative Organisation) zu respektieren. Die einzelnen Länder können dennoch mit all ihrer kulturellen Diversität in den Werten geeint sein, die sie teilen. Diese Vision war entscheidend für seine Vision von Europa, und Robert Schuman erinnerte in einem Vortrag an sie, den er 1963 im Rotary Club Luxemburg hielt: „La Communauté européenne doit créer l'ambiance pour une compréhension mutuelle, dans le respect des particularités de chacun“. (Die Europäische Gemeinschaft muss die Voraussetzungen für ein gegenseitiges Verständnis bei gleichzeitigem Respekt der jeweiligen Besonderheiten schaffen.)²¹

>> Seite 8



Nach dem Rechtsstudium an den Universitäten in Bonn, München, Berlin und Straßburg, wo er seine Doktorarbeit verteidigte, ließ sich Robert Schuman 1912 in Metz als Anwalt nieder. Als Fachanwalt für Zivil- und Handelsrecht engagierte er sich politisch für die Verteidigung der Besonderheiten der ostfranzösischen Regionen. Quelle: Archiv des Département Moselle.

Am 9. Mai 1950 lud Robert Schuman als französischer Außenminister im Salon de l'Horloge im Quai d'Orsay Frankreich, Deutschland und andere interessierte europäische Staaten offiziell ein, ihre Kohle- und Stahlproduktion unter die Kontrolle einer supranationalen europäischen Institution zu stellen. Quelle: Europäisches Parlament.



Am 5. Mai 1949 unterzeichnete Robert Schuman als französischer Außenminister in London für Frankreich die Satzung des Europarates. Quelle: Europäisches Parlament.



Während der Vorbereitungen zur Zusammenlegung der Kohle- und Stahlproduktion trafen sich Robert Schuman und sein Privatsekretär Bernard Clappier mit Jean Monnet in dessen Haus in Houjarray zu einer Arbeitssitzung. Monnet gab die Inspiration zum Schuman-Plan, Robert Schuman war der „politische Arm“. Quelle: Fondation Jean Monnet pour l'Europe, Lausanne.



Die Männer, die den Vertrag über die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl aufsetzten, teilten eine Reihe von Überzeugungen. Sie gehörten derselben Generation an und waren Unterstützer eines integrierten Europas. Die guten Beziehungen zwischen den „Vätern Europas“ trugen zum Erfolg der ersten europäischen Initiativen bei. Quelle: Europäisches Parlament.



Am 19. März 1958 wurde Robert Schuman in Straßburg zum ersten Präsidenten der Europäischen Parlamentarischen Versammlung gewählt. Er blieb es bis März 1960. Quelle: Europäisches Parlament.

Am 10. Mai 1960 ehrte die Europäische Parlamentarische Versammlung anlässlich des 10. Jahrestages der Schuman-Erklärung ihren ehemaligen Präsidenten und nahm per Akklamation eine EntschlieÙung an, in der erklärt wurde, dass Europa stolz auf Robert Schuman sein könne. Quelle: Europäisches Parlament.



Das Haus von Robert Schuman in Scy-Chazelles in der Nähe von Metz wurde in ein Museum umgewandelt und beherbergt heute das Europazentrum Robert Schuman, das Ausstellungen, Tagungen und Bildungsveranstaltungen zu Europa und Interkulturalität organisiert. Quelle: Europäisches Parlament.

Laut Schuman muss sich das politische Handeln stets an die Situation anpassen. Die europäische Integration müsse Schritt für Schritt erfolgen. Robert Schuman hatte sogar die Idee einer Europäischen Gemeinschaft kleineren Ausmaßes in Erwägung gezogen, die nur aus Deutschland, Frankreich und Italien bestand. Außerdem wollte er den Europäischen Institutionen keine absolute Befugnis übertragen. Er war der Ansicht, dass die nationalen Regierungen ihre Vorrechte in allen Bereichen behalten sollten, in denen dies möglich war, ohne die Förderung des gemeinsamen Interesses zu untergraben.

Von Anfang an hatte Robert Schuman begriffen, dass die europäische Integration nur schrittweise erfolgen konnte, angefangen bei der Schaffung europäischer Einrichtungen, die sich auf bestimmte Aufgaben konzentrierten (die Verwaltung von Ressourcen wie Kohle und Stahl), eingebettet in den Rahmen europäischer Organisationen, die unterschiedlichen Ländern Europas offenstanden. Wenn der Weg zur europäischen Integration erst einmal eingeschlagen worden war, könnten andere Bereiche folgen. Dieser funktionale Ansatz, diverse Kompetenzen nach und nach in den Zuständigkeitsbereich der Europäischen Institutionen zu überführen, würde auch das Vereinigte Königreich und die skandinavischen Länder eher überzeugen, der Bewegung beizutreten. Für diesen Ansatz sprach auch, dass ehrgeizigere Integrationsziele, wie der Vorschlag einer Zollunion zwischen Frankreich und Italien um 1950, gescheitert waren. Auch wenn Robert Schuman in seiner Erklärung vom 9. Mai 1950 zweimal den Ausdruck „europäische Föderation“ verwendete, wusste er doch, dass diese nicht sofort erreicht werden konnte, und er wollte sie nicht voreilig durchsetzen. Vielmehr wollte er Sektor um Sektor Fortschritte erzielen.

Schumans Vision für die Europäische Gemeinschaft kann in folgenden Kernideen zusammengefasst werden:

- Die europäischen Länder zusammenbringen, damit sie ihre Kohle- und Stahlressourcen gemeinsam verwalten, kann dazu beitragen, für die Spannungen zwischen Deutschland und Frankreich eine dauerhafte Lösung zu finden und den Frieden zu sichern.
- Die Fragmentierung Europas ist anachronistisch. Die Länder können mit ihren eigenen Ressourcen nicht mehr ihre Bedürfnisse stillen oder ihre internen Probleme lösen. Grenzen müssen neu definiert und Solidarität zwischen den Nationen geschaffen werden.
- Die Solidarität zwischen den Ländern Europas wird dabei helfen, den Niedergang Europas zu verhindern.
- Europa lässt sich nicht von heute auf morgen aufbauen. Es sind mehrere Etappen erforderlich.
- Die Gemeinschaft muss diverse Bereiche unter eine gemeinsame Instanz stellen. Einige wichtige Entscheidungen sind auch für die Minderheit bindend. Dennoch gibt es eine Grenze für die Supranationalität. Es geht nicht darum, Staaten in einem „Superstaat“ zu verschmelzen oder Nationen aufzulösen.
- Es geht um eine spirituelle und kulturelle Gemeinschaft basierend auf der christlichen Zivilisation und der Demokratie.
- Die Europäische Gemeinschaft sollte nicht auf eine wirtschaftliche und militärische Rolle beschränkt sein. Sie sollte auch eine moralische Macht sein und nach ihren Überzeugungen handeln.

Für Schuman musste Europa aufhören eine geographische Ansammlung von Staaten zu sein, die nebeneinander existieren, und zu einer Gemeinschaft von Nationen werden, die sich zwar unterscheiden, aber darin verbunden sind, Europa gegen externe Drohungen zu verteidigen und etwas Neues aufzubauen. Es sei keine vorübergehende Lösung zur Abwehr einer außergewöhnlichen Gefahr und auch keine Zwischenlösung. Europa brauche ein besseres Leben und müsse dazu seine Ressourcen bündeln. Es müsse eine proaktive Einheit werden, die sich ihrer Besonderheiten bewusst sei und sich im Hinblick auf die eigenen Bedürfnisse und Möglichkeiten organisiere.²²

Robert Schuman war der Ansicht, dass ein föderales Europa nicht sofort unter Zwang geschaffen werden könne, dies aber die Zukunft sei, auf die sich die Europäischen Gemeinschaften hinbewegen sollten. Aber auch heute noch bewegt sich Europa nicht in diese Richtung, wie Schumann gehofft hatte.²³

Der Einfluss des Glaubens

Schumans Leben und Weltanschauung waren stark durch den Katholizismus geprägt. Diese christliche Prägung ist im Wesentlichen auf seine Mutter zurückzuführen, eine fromme Katholikin. Als junger Mensch erhielt er eine christliche Erziehung und machte eine Pilgerreise nach Lourdes. In der Universität trat er der katholischen Studentenvereinigung *Unitas* bei, die Unterstützung und Solidarität bot und sich mit der katholischen Lehre und dem Leben der Heiligen beschäftigte. Er engagierte sich nacheinander in einer Reihe von katholischen Verbänden, z. B. der Katholischen Jugendbewegung in Lothringen.²⁴

Robert Schuman fühlte sich weniger einer politischen Partei verpflichtet als seinem Glauben, einem modernen Glauben einer erneuerten Lehre mit besonderem Fokus auf sozialen Problemen. Damit war er eher eine Ausnahme in der französischen Politik. Er stand den Mitte-Rechts-Parteien und insbesondere den Christdemokraten nahe, von denen er annahm, dass sie christlichen Werten am wenigsten feindlich gegenüberstehen. Besondere Aufmerksamkeit widmete er der Würde des Menschen und des Volkes. Die Politik sollte seiner Ansicht nach dem Wohle der Menschen und der Allgemeinheit dienen.²⁵

Diese christlichen Werte beeinflussten seine Ideen für die Europäischen Gemeinschaften und seine Vision für Europa. Für Schuman war Europa die Konstruktion einer verallgemeinerten Demokratie im christlichen Sinne des Wortes, d. h. im Sinne einer zutiefst demokratischen Einstellung und weniger im Sinne eines bestimmten Systems der Vertretung oder Regierung. Für ihn war die Beteiligung an der Gründung der Europäischen Union ein Akt des Glaubens. Er war überzeugt, dass die Zukunft Europas in der Versöhnung, der Solidarität und der Zusammenarbeit zwischen den Nationen unter der Aufsicht einer Organisation bestand, die ihre Entscheidung zum Wohle der Allgemeinheit den Regierungen auferlegen kann.²⁶ Während einer Plenarsitzung der EPV bekräftigte Robert Schuman seine Ideen in einer Hommage an Papst Pius XII: Die Versammlung sei Ausdruck der geistigen und menschlichen Solidarität, die die Grundlage für alle unsere Bemühungen um den Aufbau Europas bilden müsse. Europa, ein Zusammenschluss von Völkern mit einer gemeinsamen sozialen und menschlichen Grundlage, habe also eine geistige und moralische Dimension. Dieser gehe über die Unwägbarkeiten der materiellen Entwicklung hinaus.²⁷

Seine spirituelle Ausstrahlung und der Einfluss christlicher Werte auf seine politischen Handlungen machten Robert Schuman zu einem potentiellen Kandidaten für die Heiligsprechung. Derzeit läuft eine Untersuchung im Hinblick auf seine Seligsprechung.²⁸

Robert Schuman heute

Robert Schumans Haus in Scy-Chazelles, in dem er mehr als dreißig Jahre wohnte, ist heute ein Museum und eine Gedenkstätte. Außerdem beherbergt es das Europazentrum Robert Schuman (CERS), eine unabhängige Vereinigung, die auf Initiative des stellvertretenden Bürgermeisters von Montigny-lès-Metz, Joseph Schaff, gegründet wurde. Neben der Renovierung der Kirche, in der Robert Schuman liegt, und des Hauses mit dem Museum fördert die Vereinigung europäische Projekte der Zivilgesellschaft und hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Arbeit und das Vermächtnis von Robert Schuman zu bewahren, die Öffentlichkeit mit dem europäischen Einigungsprozess vertraut zu machen und bei jungen Menschen sowie Erwachsenen ein Bewusstsein dafür zu schaffen, was auf dem Spiel steht und mit welchen Herausforderungen die Europäische Union konfrontiert ist, indem sie in einen dynamischen Prozess des Nachdenkens über die Zukunft Europas eingebunden werden. Neben einer Dauerausstellung organisiert das CERS Lesungen, Seminare und Wanderausstellungen zu europäischen Themen. Das CERS verwaltet ein europäisches Informations-

und Dokumentationszentrum und leitet ein Netzwerk von Stätten, die den Pionieren eines vereinten Europas und dem Gedenken an die Kriege in Europa gewidmet sind. Im März 2007 wurde das Haus Robert Schumans als eine der ersten Stätten mit dem europäischen Kulturerbe-Siegel ausgezeichnet. Am 9. Januar 2012 erhielt es das Siegel „Maison des Illustres“ (Haus berühmter Frauen und Männer) des französischen Ministeriums für Kultur und Kommunikation.²⁹

Die Robert-Schuman-Stiftung wurde 1991 fast dreißig Jahre nach dem Tod von Robert Schuman gegründet und ist eine proeuropäische Denkfabrik. Ihr Ziel ist die Förderung der europäischen Integration. Die Stiftung mit Sitz in Paris und Brüssel erstellt Studien zur europäischen Politik und zu aktuellen Themen, die die Europäische Union betreffen, und regt die Debatte über Europa an. Neben ihren zahlreichen Publikationen organisiert die Stiftung Konferenzen und Seminare. Sie entwickelt Forschungsprogramme in Zusammenarbeit mit Universitäten, Informationszentren und anderen Denkfabriken. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, den Geist und die Inspiration von Robert Schuman, dem Gründungsvater Europas, lebendig zu halten und europäische Werte und Ideale innerhalb und außerhalb der Union zu fördern.

Schlussfolgerung

Robert Schuman war maßgeblich an der Grundsteinlegung des europäischen Einigungswerks beteiligt. Nach dem Zweiten Weltkrieg, als die Menschen sich noch von dem Konflikt erholten, schlug er vor, auf der Grundlage eines Dialogs zwischen den Völkern schrittweise ein vereintes Europa aufzubauen. Mit dem Vorschlag, eine europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl zu gründen, deren Mitgliedstaaten ihre Kohle- und Stahlproduktion zusammenlegen, begründete er die erste europäische supranationale Organisation. Die EGKS basierte auf einem gemeinsamen Markt, der zum freien Verkehr von Eisen- und Stahlprodukten und Kohle führte und gleichen Zugang zu Rohstoffen schuf. Ihre Ziele waren politischer, wirtschaftlicher und sozialer Art. Die EGKS ermöglichte die deutsch-französische Versöhnung und festigte den Frieden auf dem europäischen Kontinent. Robert Schumans Rolle in der Europäischen Parlamentarischen Versammlung ist ebenfalls von hoher Bedeutung. Als Repräsentant der Versammlung unternahm er viele offizielle Besuche und nutzte diese, um seine europäischen Überzeugungen mit anderen zu teilen. Mit der Bedeutung, die er der Solidarität und dem Streben nach dem Allgemeinwohl beimaß, verlieh er dem europäischen Projekt Leben und eine moralische Dimension. Seine Inspiration und seine humanistische Einstellung sind sein unschätzbare Erbe, an das man sich heute erinnern sollte, um die neuen Herausforderungen, vor denen Europa heute steht, erfolgreich meistern zu können.

WICHTIGSTE QUELLEN

Beyer Henry: Robert Schuman. L'Europe par la réconciliation franco-allemande. Fondation Jean Monnet pour l'Europe, 1986.

Bitsch, Marie-Thérèse: Robert Schuman. Apôtre de l'Europe (1953-1963). European Interuniversity Press, 2010.

Clement, Raphaël und Husson, Edouard: Robert Schuman. Homme d'État, citoyen du Ciel. François-Xavier de Guibert, 2006.

Fimister, Alan Paul: Robert Schuman: Neo-Scholastic Humanism and the Reunification of Europe. PIE-Peter Lang, 2008.

Gerbet, Pierre: Schuman Robert. In: Dictionnaire historique de l'Europe unie. Éditions André Versaille, 2009. S. 921-926.

Martin de la Torre, Victoria: Europe, a Leap into the Unknown: A Journey Back in Time to Meet the Founders of the European Union, PIE-Peter Lang, 2014.

Munoz, Angeles: L'engagement européen de Robert Schuman. In Schirmann, Sylvain. (Hrsg.): Robert Schuman et les pères de l'Europe. Cultures politiques et années de formation. PIE Peter Lang, 2008.

Pelt, Jean-Marie: Robert Schuman. Père de l'Europe. Serge Domini Éditeur, 2001.

Pennera, Christian: Robert Schuman. La jeunesse et les débuts politiques d'un grand Européen, de 1886 à 1924. Pierron, 1985.

Poidevin, Raymond: Robert Schuman, témoignage de Raymond Barre. Beauchesne, 1988.

Poidevin, Raymond: Robert Schuman. Homme d'État (1886-1963). La Documentation Française, 1986.

Schirmann, Sylvain (Hrsg.): Quelles architectures pour quelle Europe? Des projets d'une Europe unie à l'Union européenne (1945-1992). PIE-Peter Lang, 2011.

Schuman, Robert: Pour l'Europe. Nagel, 1963.

Rochefort, Robert: Robert Schuman. Cerf, 1968.

Roth, François: Robert Schuman (1886-1963). Du Lorrain des frontières au Père de l'Europe. Fayard, 2008.

Rouge, Michel: Robert Schuman. Humble chrétien, grand politique (Paroles de vie 58). Le Livre Ouvert, 2005.

Zorzi, Giuseppe (Hrsg.): Sulle Tracce dei Padri dell'Europa: Konrad Adenauer, Alcide De Gasperi, Jean Monnet, Robert Schuman. Fondazione Trentina Alcide De Gasperi, 2013.

ARCHIVE DER EUROPÄISCHEN PARLAMENTARISCHEN VERSAMMLUNG

PE0 AP DE 1958 DE19581021-01 0010, Hommage an Papst Pius XII.

PE0 AP DE/1958 DE19580319-05 0010 Ansprache von Robert Schuman, Präsident der Sitzung.

PE0 AP DE/1958 DE19580321-02 0010 Ansprache des Präsidenten der Versammlung.

PE0 AP DE/1958 DE19580627-10 0010 Ansprache des Präsidenten der Versammlung.

PE0 AP DE/1958 DE19581217-04 0010 Ansprache des Präsidenten der Versammlung.

PE0 AP DE/1959 DE19590107-02 0010 Ansprache des Präsidenten der Versammlung.

PE0 OD PV/BURE BURE-19600916 0220 Sitzung vom 16 September 1960, Luxemburg.

ENDNOTEN

- ¹ Bitsch, Marie-Thérèse: Robert Schuman – Apôtre de l'Europe (1953-1963). European Interuniversity Press, 2010; Clément, Raphaël und Husson, Edouard: Robert Schuman – Homme d'État, citoyen du Ciel, François-Xavier de Guibert, 2006. S. 46; Gerbet, Pierre: Schuman Robert. In: Dictionnaire historique de l'Europe unie, Éditions André Versailles, 2009. S. 922; Zorzi, Giuseppe (Hrsg.): Sulle Tracce dei Padri dell'Europa: Konrad Adenauer, Alcide De Gasperi, Jean Monnet, Robert Schuman. Fondazione Trentina Alcide De Gasperi, 2013. S. 104; Martin de la Torre, Victoria: Europe, a Leap into the Unknown: A Journey Back in Time to Meet the Founders of the European Union. PIE-Peter Lang, 2014. S. 78; [Der Internationale Karlspreis zu Aachen](#) – Website.
- ² Bitsch, Marie-Thérèse, a. a. O., S. 17.
- ³ Munoz, Angeles: L'engagement européen de Robert Schuman. In: Schirmann, Sylvain (Hrsg.): Robert Schuman et les pères de l'Europe. Cultures politiques et années de formation. PIE Peter Lang, 2008; Bitsch, Marie-Thérèse, a. a. O., S. 22-24; Pelt, Jean-Marie: Robert Schuman – Père de l'Europe. Serge Domini Éditeur, 2001. S. 28.
- ⁴ Munoz, Angeles, a. a. O.; Deschamps, Etienne: Robert Schuman, un apôtre oublié de l'Eurafrrique. In: Schirmann, Sylvain (Hrsg.): Quelles architectures pour quelle Europe? Des projets d'une Europe unie à l'Union européenne (1945-1992). PIE-Peter Lang, 2011. S. 83.
- ⁵ From the origins of the Schuman plan to the ECSC Treaty, [The main protagonists](#), CVCE.eu, Université Luxembourg; Munoz, Angeles, a. a. O.
- ⁶ Roth, François: Robert Schuman (1886-1963). Du lorrain mosellan au père de l'Europe. *Revue d'Alsace*, Fayard, 2008. S. 656.
- ⁷ Pelt, Jean-Marie: Robert Schuman – Père de l'Europe. Thionville, 2001.
- ⁸ Munoz, Angeles, a. a. O.; Bitsch, Marie-Thérèse, a. a. O., S. 24.
- ⁹ Bitsch, Marie-Thérèse, a. a. O., S. 24; Pelt, Jean-Marie: Robert Schuman – Père de l'Europe. Thionville, 2001; Clément Raphaël und Husson, Edouard, a. a. O., S. 91.
- ¹⁰ PE0 AP DE/1958 DE19580321-02 0010 Ansprache des Präsidenten der Versammlung.
- ¹¹ PE0 AP DE/1958 DE19580627-10 0010 Ansprache des Präsidenten der Versammlung und PE0 AP DE/1958 DE19581217-04 0010 Ansprache des Präsidenten der Versammlung.
- ¹² PE0 OD PV/ BURE BURE-19600916 0220 Sitzung vom 16 September 1960, Luxemburg.
- ¹³ PE0 AP DE/1959 DE19590107-02 0010 Ansprache des Präsidenten der Versammlung.
- ¹⁴ Bitsch, Marie-Thérèse, a. a. O., S. 310.
- ¹⁵ PE0 AP DE/1958 DE19580319-05 0010 Redebeitrag von Robert Schuman, Präsident der Sitzung.
- ¹⁶ Bitsch, Marie-Thérèse, a. a. O., S. 310.
- ¹⁷ Bitsch, Marie-Thérèse, a. a. O., S. 29, 231, 241, 310 und 313.
- ¹⁸ Clément Raphaël und Husson, Edouard, a. a. O., S. 73.
- ¹⁹ Clément Raphaël und Husson, Edouard, a. a. O., S. 90; Fimister, Alan Paul: *Robert Schuman: Neo-Scholastic Humanism and the Reunification of Europe (Philosophy and Politics Book 15)*, PIE Peter Lang, 2008.
- ²⁰ *Robert Schuman: Neo-Scholastic Humanism and the Reunification of Europe*. S. 220.
- ²¹ Clément Raphaël und Husson, Edouard, a. a. O., S. -151-152.
- ²² Roth, François: Robert Schuman. Du Lorrain des frontières au Père de l'Europe. Fayard, 2008. S. 537.
- ²³ Clément Raphaël und Husson, Edouard, a. a. O., S. 106.
- ²⁴ Clément Raphaël und Husson, Edouard, a. a. O., S. 106; Bitsch, Marie-Thérèse, a. a. O., S. 18-19; Pennera, Christian: *Robert Schuman*. Pierron, 1985. S. 33-34. *La jeunesse et les débuts politiques d'un grand Européen, de 1886 à 1924*.
- ²⁵ Clément Raphaël und Husson, Edouard, a. a. O., S. 71, 89, 106 und 142; Bitsch, Marie-Thérèse, a. a. O., S. 17.
- ²⁶ Clément Raphaël und Husson, Edouard, a. a. O., S. 91.
- ²⁷ PE0 AP DE 1958 DE19581021-01 0010, Hommage an Papst Pius XII.
- ²⁸ Clément Raphaël und Husson, Edouard, a. a. O., S. 17.
- ²⁹ Munoz, Angeles, a. a. O.; [Website](#) des CERS.

Anhang: Auszüge aus der Schuman-Erklärung (9. Mai 1950)

Der Beitrag, den ein organisiertes und lebendiges Europa für die Zivilisation leisten kann, ist unerlässlich für die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen. Frankreich, das sich seit mehr als zwanzig Jahren zum Vorkämpfer eines Vereinten Europas macht, hat immer als wesentliches Ziel gehabt, dem Frieden zu dienen.

Europa ist nicht zustande gekommen, wir haben den Krieg gehabt.

Europa lässt sich nicht mit einem Schlage herstellen und auch nicht durch eine einfache Zusammenfassung. Es wird durch konkrete Tatsachen entstehen, die zunächst eine Solidarität der Tat schaffen. Die Vereinigung der europäischen Nationen erfordert, dass der Jahrhunderte alte Gegensatz zwischen Frankreich und Deutschland ausgelöscht wird. Das begonnene Werk muss in erster Linie Deutschland und Frankreich erfassen.

Zu diesem Zweck schlägt die französische Regierung vor, in einem begrenzten, doch entscheidenden Punkt sofort zur Tat zu schreiten.

Die französische Regierung schlägt vor, die Gesamtheit der französisch-deutschen Kohle- und Stahlproduktion einer gemeinsamen Hohen Behörde zu unterstellen, in einer Organisation, die den anderen europäischen Ländern zum Beitritt offensteht.

Die französische Regierung schlägt vor, die Gesamtheit der französisch-deutschen Kohle- und Stahlproduktion einer gemeinsamen Hohen Behörde zu unterstellen, in einer Organisation, die den anderen europäischen Ländern zum Beitritt offensteht. Die Zusammenlegung der Kohle- und Stahlproduktion wird sofort die Schaffung gemeinsamer Grundlagen für die wirtschaftliche Entwicklung sichern – die erste Etappe der europäischen Föderation – und die Bestimmung jener Gebiete ändern, die lange Zeit der Herstellung von Waffen gewidmet waren, deren sicherste Opfer sie gewesen sind.

Die Solidarität der Produktion, die so geschaffen wird, wird bekunden, dass jeder Krieg zwischen Frankreich und Deutschland nicht nur undenkbar, sondern materiell unmöglich ist.

Die Schaffung dieser mächtigen Produktionsgemeinschaft, die allen Ländern offensteht, die daran teilnehmen wollen, mit dem Zweck, allen Ländern, die sie umfasst, die notwendigen Grundstoffe für ihre industrielle Produktion zu gleichen Bedingungen zu liefern, wird die realen Fundamente zu ihrer wirtschaftlichen Vereinigung legen.

Durch die Zusammenlegung der Grundindustrien und die Errichtung einer neuen Hohen Behörde, deren Entscheidungen für Frankreich, Deutschland und die anderen teilnehmenden Länder bindend sein werden, wird dieser Vorschlag den ersten Grundstein einer europäischen Föderation bilden, die zur Bewahrung des Friedens unerlässlich ist.

HAFTUNGSAUSSCHLUSS UND URHEBERRECHTSSCHUTZ

Dieses Dokument wurde für die Mitglieder und Bediensteten des Europäischen Parlaments erarbeitet und soll ihnen als Hintergrundmaterial für ihre parlamentarische Arbeit dienen. Die Verantwortung für den Inhalt dieses Dokuments liegt ausschließlich bei dessen Verfasser/n. Die darin vertretenen Auffassungen entsprechen nicht unbedingt dem offiziellen Standpunkt des Europäischen Parlaments.

Nachdruck und Übersetzung – außer zu kommerziellen Zwecken – mit Quellenangabe gestattet, sofern das Europäische Parlament vorab unterrichtet und ihm ein Exemplar übermittelt wird.

© Europäische Union, 2019.

Bildnachweise: © Europäische Gemeinschaften/Europäische Union – EP.

eprs@ep.europa.eu (Kontakt)

www.eprs.ep.parl.union.eu (Intranet)

www.europarl.europa.eu/thinktank (Internet)

<http://epthinktank.eu> (Blog)

